

Sebastian Schweer, M.A.

Jahrgang 1986, 2007---2015 Studium der Soziologie, Germanistik und Literaturwissenschaft in Münster, Wien und Bielefeld. Masterabschluss Soziologie 2013, Masterabschluss Literaturwissenschaft 2015.

Dissertationsvorhaben:

Subalterne Erinnerungskulturen im deutschsprachigen Gegenwartsroman nach 1989

Mein Dissertationsprojekt ist in der deutschsprachigen Literaturwissenschaft angesiedelt und fragt nach neuen Formen des Erinnerungsromans nach 1989. Dabei gehe ich von der Beobachtung aus, dass sich deutschsprachige Gegenwartsromane, die auf historische soziale Kämpfe Bezug nehmen, durch einen erklärenden, teilweise didaktischen Stil, der kein Wissen voraussetzt, sowie eine neutrale Erzählinstanz auszeichnen. Meine These ist, dass sich nach dem Zerfall der Systemalternative die Kräfteverhältnisse und Diskurse derart verändert haben, dass für politische und gesellschaftskritische Fragestellungen der „Resonanzkörper“ (Raul Zelik) fehlt: Es kann nicht mehr davon ausgegangen werden, dass die Topoi linkspolitischer Provenienz gekannt und verstanden werden. So verändern sich nach 1989 auch die Form und der Inhalt der Erinnerungsliteratur, die auf soziale Kämpfe Bezug nimmt: Hier wird das (unterstellte) Unwissen der LeserInnen als formbildendes Element in die Romane aufgenommen, indem dokumentarische Elemente verwendet werden, um Authentizität zu generieren und Wissen zu vermitteln, beispielsweise durch in die Erzählung montierte Zeitungsartikel, durch die didaktische Erläuterung linker Diskurse, was einige Texte in der Tradition des Thesenromans stehen lässt oder durch die selbstreflexive Thematisierung von Amnesie und Erinnerung sowie der intergenerationellen Vermittlung von marginalisiertem Wissen in der Narration selbst. Die Geburtsdaten der AutorInnen (von 1931-1974) und die Tatsache, dass es in den Romanen offenbar weder um eine innerlinke-, noch um eine „generationelle Selbstverständigung“ (Astrid Erll) geht, lassen mich zu der These kommen, dass es sich hier um die intergenerationale Vermittlung einer *Geschichte von unten* handelt, die auf die ‚unwissende‘ Generation Y abzielt (i.e. die nach 1989 sozialisierte Alterskohorte).

Mit Fukuyamas umstrittener These von 1989 als dem Ende der Geschichte scheint sowohl die Vorstellung einer alternativen Gesellschaftsordnung als auch ein historisches Bewusstsein verschwunden zu sein. Gleichzeitig kann jedoch, scheinbar paradox, in den 1990er Jahren ein selektiver Erinnerungsboom beobachtet werden, der jedoch Themenfelder wie Antifaschismus, eine differenzierte Geschichte der Ostblockstaaten oder soziale Bewegungen weitgehend ausspart. Die Romane, die sich nach 1989 subalternen Erinnerungen widmen, reichern diesen selektiven Erinnerungsdiskurs an, indem sie geschichtliches Wissen als „linkes Archiv“ (Michael König) transportieren und gleichzeitig die Perspektive für das, was möglich (gewesen) wäre - den Optativ - zu öffnen. Sie erweitern, korrigieren und verkomplizieren den Erinnerungsdiskurs und schaffen für emanzipatorische soziale Kämpfe und die ihnen zugrundeliegenden Ideen einen Resonanzraum, ohne sich dabei ungebrochen affirmativ zu verhalten. Gleichzeitig bleiben sie aufgrund ihres realhistorischen Gegenstands begrenzt; hier geraten Faktizität und ästhetische Eigenlogik in Konflikt.

Ausgehend von den in den Romanen verwendeten Darstellungsverfahren werden Bezüge zu theoriegeschichtlichen Debatten um Realismus und (linker) Melancholie hergestellt, um so einen neuen Beitrag zur Diskussion über die zeitgemäße Form (ideologie-)kritischer Literatur zu geben. Ob die Erinnerungsromane in diesem Sinne funktionieren, soll in meinem Projekt evaluiert werden.

Betreuung:

Prof. Dr. Joseph Vogl

Publikationen

„Confessions from the World of Rolex. Figurationen der Ökonomie in englischsprachiger Gegenwartsliteratur“. In: Nicole Mattern, Timo Rouget (Hg): Der große Crash. Wirtschaftskrisen in Literatur und Film. Würzburg: Königshausen & Neumann 2016 [peer reviewed].

„Skateboarding. Zwischen urbaner Rebellion und neoliberaler Selbstentwurf“. Bielefeld: Transcript 2014.

Vorträge

“The Figuration of Capital and Crisis in the Contemporary Novel”. Seminar: Crises of Capital and Aesthetic Form. German Studies Association (GSA) Jahreskonferenz, San Diego (CA), 1.10.2016.

„Radikale Reminiszenzen. Linkspolitische Kämpfe während der Bonner Republik in den Romanen „Der schwarze Stern der Tupamaros“ und „Der Eindringling““. DAAD-sponsored Postgraduate Conference “German Pasts - German Futures”, Leeds, 6.5. 2016.

„Urbaner Raum als Möglichkeitsraum. Spieleinsätze der Skateboardkultur“. Internationales Symposium „free play – Spielräume der Stadtplanung“. Steirischer Herbst & Haus der Architektur, Graz, 6.10.2015.

„»That's what I've learnt. Markets are not decent...« Ideologiekritische Streifzüge durch die Nachkrisenliteratur“. Studentischer Soziologiekongress, Tübingen, 5.10.2015.

„... morgens Bauarbeiter, mittags Skateboarder, abends Grillmeister... Do-it-yourself-Spots als Heterotopie“. Heterotopien des Urbanen. Zur politischen Utopie des städtischen Raums. Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie der Universität Mannheim & Ernst-Bloch-Zentrum, Ludwigshafen, 7.11.2013.

Lehrveranstaltungen

Liebe im Kapitalismus. Universität Trier mit Hannah Speicher und Wolfgang M. Schmitt. Sommersemester 2016.

Rezensionen

Christian Peters: Skateboarding. Ethnographie einer urbanen Praxis. Soziologiemagazin Mai 2016.